



**BSU International Journal of Humanities and Social Science**

**Available Online:** <http://buijhs.journals.ekb.eg/>

**Online ISSN: 2314-8810 Print ISSN: 2314-8802**



## **"Tabuisierte Ausdrücke und das Problem ihrer Übersetzung im Sprachenpaar Deutsch/Arabisch"**

**Dr: Ragab M, Abdelaty**

**Assistant Professor, Department of German Studies, Faculty of  
Languages and Translation, Al- Azhar University**

**Email : [ra.abdelaty@azhar.edu.eg](mailto:ra.abdelaty@azhar.edu.eg)**

### **ARTICLE INFO**

**Received**

2023-06-12

**Accepted**

2023-10-21

### **Keywords**

Taboo, translation  
strategies,  
translation  
studies,  
translation  
practice, language  
and cultural  
transfer

### **ABSTRACT**

Taboo and tabooed expressions are a broad field that can be studied from different perspectives. In this paper, taboos are treated from a linguistic and translation studies perspective. In doing so, the paper aims to answer the following questions: What does the term "taboo" mean? What are the most common types of taboos? Where do taboos appear most often? How can taboo expressions be dealt with in translation? What types of taboo play a role in translating into or from Arabic? Which translation strategies are (more) suitable for this? The aim is to find suitable means of linguizing and translating tabooed expressions that are feasible in translation practice and, above all, help translators to produce target-oriented translations that are both linguistically and culturally correct. In doing so, the author draws on his many years of teaching and translating and uses current studies as a starting point so that the results can link theory with practice and be helpful to researchers, translators, and students.

## 1. Einführung:

TabuAusdrücke und -themen sind derzeit „ein interdisziplinär viel beforschtes Thema“ (Böhnert/Maatoui/Slutas: 2023:9), das aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht werden kann. In diesem Beitrag werden Tabus aus linguistischer und übersetzungswissenschaftlicher Perspektive behandelt.

Ausgehend von der funktionalen Übersetzungstheorie von Reiß/Vermeer (1991<sup>2</sup>) wird in dieser Arbeit die Übersetzungsproblematik von TabuAusdrücken untersucht. Übersetzen ist bekanntlich eine Sprach- und Kulturarbeit, deshalb kann eine Übersetzung erst gelingen, wenn sie in der Zielsprache und -kultur funktioniert und somit ihren Zweck erfüllt. Das betrifft meines Erachtens die meisten Textsorten<sup>1</sup>. Verfehlt eine Übersetzung ihren Zweck, spricht man entweder von Unübersetzbarkeit oder Fehlerhaftigkeit der Übersetzung. Beide haben ihre Gründe und werden in der Übersetzungswissenschaft erforscht. Die Übersetzbarkeit kann an fehlender sprachlicher oder kultureller Entsprechung scheitern, während die Fehlerhaftigkeit einer Übersetzung an die Person des Übersetzers, dessen Kompetenzen nicht ausreichend sind, misslingen könnte.

„Tabu“ ist ein mehrdeutiges Wort und tabuisierte Ausdrücke gehören zu den kulturspezifischen Übersetzungsproblemen, mit denen ein Übersetzer zu tun hat. In diesem Beitrag sollen folgende Fragen beantwortet werden: Was bedeutet der Begriff „Tabu“? Was sind die häufigsten Arten von Tabus? Wo erscheinen Tabus am meisten? Wie kann mit tabuisierten Ausdrücken beim Übersetzen umgegangen werden? Welche Arten von Tabu spielen beim Übersetzen ins bzw. aus dem Arabischen eine Rolle? Welches Übersetzungsverfahren ist dafür geeignet(er)?

### **Forschungsstand**

Bisher wurde das Thema Tabu in einigen wissenschaftlichen Arbeiten aus linguistischer Perspektive behandelt. In dem von ihnen herausgegebenen Band 24 „Zwischen Ritual und Tabu. Interaktionsschemata interkultureller Kommunikation in Sprache und Literatur“ (2013) untersuchen u.a. Hess-Lüttich, Khattab und Steinmann die Rolle der Tabus für die gegenseitige Kommunikation zwischen deutscher und arabischer Kultur und stellen fest,

---

<sup>1</sup> Ausnahmen bilden Übersetzungen besonderer Art dar wie beispielsweise altägyptische Wörter in Tempeln und Pyramiden, die nicht unbedingt einen kohärenten Zusammenhang aufzeigen.

dass „Rituale und Tabus [...] in allen Gesellschaften zur Regulierung von sozialem Handeln dienen, insofern sie Erwartungen über Ordnungsmuster und Verhaltensschemata festigen sowie Sanktionsmechanismen für regelwidriges und regelkonformes Verhalten bereitstellen“<sup>2</sup>. Ein Jahr später veröffentlichte Hammam (2012) einen Beitrag über „Variabilität und Auswirkung der Tabus und Tabuwandel“ und nennt auch die Probleme, die eine falsche Verwendung von Tabus verursachen kann. Besonderes Tabuthema „Sex“ wurde von Muhammad (2023) anhand von Koranversen erläutert, allerdings geht es hier ausschließlich um Vergleiche vorhandener deutscher Koranübersetzungen, die andere relevante Themenbereiche nicht berücksichtigen und die Übersetzungspraxis weitgehend ignorieren. Aus übersetzungswissenschaftlicher, themenübergreifender Perspektive ist der vorgelegte Aufsatz der erste Beitrag, der das Thema im Sprachenpaar Deutsch/Arabisch untersucht.

## 2. Tabu – ein sensibler Begriff

Der Tabu-Begriff, der auch mit dem Arabischen Lehnwort „تأبوه“ übersetzt werden kann (vgl. Böhnert/Maatoui/Slutas: 2023:9), kann aus sprachlicher oder kultureller Sicht definiert werden. Beide Definitionen werden in DUDEN (Online-Version) aufgeführt: 1. Verbot, bestimmte Handlungen auszuführen, besonders geheiligte Personen oder Gegenstände zu berühren, anzublicken, zu nennen, bestimmte Speisen zu genießen 2. ungeschriebenes Gesetz, das aufgrund bestimmter Anschauungen innerhalb einer Gesellschaft verbietet, bestimmte Dinge zu tun. Beide Definitionen spielen in der Übersetzungspraxis eine Rolle; „Verbot, bestimmte Handlungen auszuführen“ kann auch bedeuten, dass es verboten ist bzw. sein kann, bestimmte Ausdrücke, Texte usw. ins Arabische zu übersetzen, weil sie tabu sind. So kann Tabu ein Thema, ein Wort oder eine Tätigkeit sein, die der Einzelne aufgrund ihrer außerordentlich beleidigenden oder peinlichen Wirkung meidet. Auch rechtliche Konsequenzen können dazu hinzukommen. »Die Tabuverbote entbehren jeder Begründung, sie sind unbekannter Herkunft; für uns unverständlich, erscheinen sie jenen selbstverständlich, die unter ihrer Herrschaft leben.« (Freud 1961: 27, zitiert nach (Hess-Lüttich 2017:126)

Der Begriff "Tabu" bezieht sich i.d.R. auf ein soziales Verbot oder eine

---

<sup>2</sup> Vgl. Zusammenfassung des Bands auf der Webseite des Verlags unter <https://www.peterlang.com/document/1046374#document-details-anchor> (12.06.2023)

Einschränkung, die von einer Gesellschaft oder Kultur akzeptiert werden muss. Es kann sich auf verschiedene Arten von Verboten beziehen, wie zum Beispiel auf bestimmte Verhaltensweisen, Themen oder Gegenstände, die als heilig, unberührbar oder unangemessen angesehen werden. Das Tabu kann aus religiösen, kulturellen oder moralischen Gründen entstehen und in verschiedenen Formen in verschiedenen Gesellschaften und Kulturen existieren. Wikipedia bietet jedoch eine umfassend(er)e Definition des Begriffs Tabu an: „Ein **Tabu** beruht auf einem stillschweigend praktizierten gesellschaftlichen Regelwerk bzw. einer kulturell überformten Übereinkunft, die bestimmte Verhaltensweisen auf elementare Weise gebietet oder verbietet. Tabus sind unhinterfragt, strikt, bedingungslos, sie sind universell und ubiquitär, sie sind mithin Bestandteil einer funktionierenden menschlichen Gesellschaft“<sup>3</sup>. Tabuwörter lassen sich laut Hess-Lüttich (2017:126) in fünf große Klassen oder Themen einteilen: religiöses Thema, sterkorales Thema, Thema der Fortpflanzungsorgane, Thema der sexuellen Aktivitäten und schließlich das Thema der Mutter. Beim Übersetzen ins oder aus dem Arabischen wird jede Kategorie anders behandelt, worauf unten ausführlicher eingegangen werden soll.

Definitiv lassen sich Tabus als „gesellschaftlich konventionalisierte Regeln verstehen, was nicht zu tun, zu sagen oder gar zu denken sei“ (Böhnert/Maatoui/Slutas: 2023:9).

Grundsätzlich besteht der Unterschied zwischen **Tabu** und **gesetzlich verbotenen Handlungen** darin, dass Tabu unausgesprochen, jedoch von allen unter der jeweiligen Kulturgemeinschaft lebenden Menschen als ungeschriebenes, selbstverständliches Gesetz von Gebot und/oder Verbot anerkannt und praktiziert wird. Gesetzwidrige Handlungen werden hingegen durch ein klar definiertes Gesetz verboten und mit entsprechenden Strafen verfolgt. Verstöße gegen Gesetz sind i.d.R. milder zu betrachten als gegen tabuisierte Themen.

### 3. Arten von Tabuausdrücken und -handlungen

Grundsätzlich lassen sich Tabus in nonverbale und verbale Tabus einteilen. Beide werden gesellschaftlich bzw. sprachlich geregelt und werden als ungeschriebenes Gesetz verstanden. Zu nonverbalen Tabus gehören beispielsweise Handschütteln, Gestik und Mimik usw. und diese beeinflussen die alltäglichen Handlungen. Sie können außerdem in

---

<sup>3</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Tabu>; 24.09.2022

besonderen wie religiösen Zusammenhängen zu Problemen führen, wenn beispielsweise ein Mensch in Deutschland davon ausgeht, dass ein Handschlag ein Zeichen der Höflichkeit ist und deshalb erwartet, dass zum Beispiel ein muslimischer Mann bzw. eine muslimische Frau ihr/ihm die Hand gibt, während diese bzw. dieser tabuisiert. Das führt beispielweise dazu, etwa Julia Klöckner als prominentes Mitglied des CDU-Vorstands auf das verabredete Gespräch mit einem Imam verzichtet, der ihr den Handschlag unter Verweis auf das religiöse Verbot seines Glaubens verweigert (Hess-Lüttich 2017: 125).

Nonverbale Tabus lassen sich in folgende Kategorien einteilen:

1. Sprechen über Tabuthemen wie z.B. das Sprechen über sexuelle Handlungen
2. Blickkontakt, vor allem zwischen Personen unterschiedlichen Alters oder Status
3. Körperhaltung und -nähe
4. Berührung, vor allem eines anderen Geschlechts oder einer Person mit höherem Status
5. Gesten wie das Zeigen mit dem Finger oder das Aufzeigen der Fußsohle
6. Kleidung, die beispielsweise aus religiösen Gründen als unangemessen oder respektlos angesehen werden kann

Sprachliche Tabus kommen hingegen u.a. in folgende Formen vor:

1. Schimpfwörter oder Obszönitäten
2. Beleidigende Ausdrücke
3. Versprachlichung von Tabuthemen wie zum Beispiel Tod, Krankheit, Sexualität oder Religion.
4. Vulgäre Ausdrücke
5. Fluchen

In Bezug auf die Herkunft von Tabus unterscheidet Singh (2021:17)<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Online verfügbar unter dem Link: [https://www.kulturaustausch.de/de/archiv?tx\\_amkulturaustausch\\_pi1%5Bauaid%5D=4093&tx\\_amkulturaustausch\\_pi1%5Bview%5D=ARTICLE&cHash=db10c06e817f16b92d0c3529cad21de2](https://www.kulturaustausch.de/de/archiv?tx_amkulturaustausch_pi1%5Bauaid%5D=4093&tx_amkulturaustausch_pi1%5Bview%5D=ARTICLE&cHash=db10c06e817f16b92d0c3529cad21de2) (11.06.2023)

zwischen drei Arten von Tabus:

1. **Aus Aberglauben entstammte Tabus:** Ein Beispiel dafür nennt er für schwangere Frauen auf der Insel Siberut (Indonesien), die keine Knoten knüpfen, keine Nägel einschlagen oder sogar keinen Sex haben dürfen, damit das Kind gesund zur Welt kommt.
2. **Tabus, die aus Kooperation entstehen:** Zweck ist „Schutz von Gruppen und letztlich von einzelnen Individuen innerhalb dieser Gruppen“ (ebd.).
3. **Tabus in Zusammenhang mit abnormalem Verhalten:** (evolutionäre Aversionen), das beispielsweise zur Übertragung genetischer Erkrankungen führen kann. Dazu gehören z.B. Koprophagie (Verzehr von Kot), Sodomie usw.

Im Folgenden wird auf verschiedene Arten von Tabus eingegangen, die beim Übersetzen eine Rolle spielen können. Nur das Sprachenpaar Deutsch/Arabisch wird hier berücksichtigt.

### **3.1. Gesellschaftliche Tabus**

Gesellschaft hat seine, auch nicht geschriebene Regeln (man darf beispielsweise in keiner Gesellschaft völlig nackt auf der Straße laufen). Für ein friedliches, konfliktloses Zusammenleben legt sie auch ihre Tabus fest, die man berücksichtigen soll. Es geht manchmal um Handlungen oder sprachliche Ausdrücke, die möglichst vermieden werden sollen oder müssen. Ein Beispiel für ein Tabu in der arabischen und der japanischen Kultur ist das Entfernen von Schuhen in Innenräumen. In Japan ist es üblich, Schuhe auszuziehen, bevor man ein Haus oder eine Wohnung betritt. Es wird als unhöflich und unrein angesehen, die Schuhe im Haus anzulassen, da sie Schmutz und Bakterien von außen mitbringen können. Das Entfernen von Schuhen ist ein Zeichen des Respekts gegenüber dem Eigentümer des Hauses und der Sauberkeit des Innenraums. Es ist ein Tabu, Schuhe im Haus anzulassen, und es wird von den meisten Arabern und Japanern strikt eingehalten.

Auf sprachlicher Ebene lassen sich gesellschaftliche Tabus hauptsächlich in folgende Kategorien einteilen:

#### **(1) Alltagssprachliche Ausdrücke**

Vulgäre und rassistische Ausdrücke sind sowohl in arabischen als auch in

deutschen Gesellschaften tabuisiert<sup>5</sup>. Beispielsweise werden rassistische Ausdrücke wie "N\*\*\*\*r" oder "Zigeuner" tabuisiert und als beleidigend und diskriminierend angesehen. Es ist ebenfalls unhöflich, jemanden direkt zu duzen, ohne dass man die Erlaubnis dazu hat. Auch in arabischen Gesellschaften werden zahlreiche Ausdrücke tabuisiert und strikt von den meisten Menschen abgelehnt. In unserem Alltag unterscheiden wir zwischen Tabu und vulgären Ausdrücken:

**Es handelt sich um ein Tabu**, wenn dadurch andere Menschen verletzt werden (können). Dazu gehören ebenfalls die deutschen F-Wörter (auch als "Vier-Buchstaben-Wörter" genannt) und ihre umgangssprachlichen arabischen Entsprechungen, die fast *nie* geschrieben werden (dürfen), obwohl sie in manchen Alltagssprachlichen Kontexten vorkommen (können). Versprachlichung dieser Tabus ist also oft problematisch (vgl. dazu Jabnoun 2023: 81-99). Das verursacht auch Übersetzungsschwierigkeiten, auf die später eingegangen werden soll.

**Vulgäre Ausdrücke sind** hingegen sprachliche Einheiten, die „auf abstoßende Weise derb und gewöhnlich“ sind (DUDEN ONLINE). Wörter wie "Stuhlgang" und "Wasser lassen" gelten hingegen nur in wenigen Kontexten als vulgär. Daher werden einige euphemistische Ausdrücke verwendet, um diese Wörter zu ersetzen, wie z. B. "auf den Ruf nach der Natur antworten", "seine Notdurft verrichten" oder wir können fragen, "wo die Toilette ist". Auch für die arabische Sprache gelten ähnliche Regeln. Besonders Wörter in Verbindung mit dem Wort „Mutter“ gelten u.a. im arabischen Sprachraum als sensibel und deutlich tabuisiert, werden daher vermieden und verursachen in den jeweiligen Kontexten (zum Beispiel im Rahmen des Beleidigungsgesetzes, Anklageschriften und sonstigen Gerichtstexten) eine echte Übersetzungsschwierigkeit (vgl. 5.2).

In Ägypten gibt es ebenfalls sprachliche Tabus, die im Alltag beachtet werden sollten. Zum Beispiel ist es unhöflich, jemanden mit dem Finger zu zeigen oder die Fußsohlen in die Richtung einer anderen Person zu zeigen, da dies als beleidigend angesehen wird. Auch das Thema Religion sollte auch in der alltäglichen Kommunikation mit Vorsicht behandelt werden, da es ein heikles Thema sein kann. Es ist auch wichtig, ältere Menschen und Autoritätspersonen mit Respekt und Höflichkeit zu behandeln, indem man

---

<sup>5</sup> Auch in anderen Gesellschaften kommen Situationen vor, in denen aufgrund von der unbewussten Verwendung tabuisierter Ausdrücke zu Missverständnissen kommen könnte. Beispiele dafür Leisi, Ilse und Ernst in ihrem Buch „Sprach-Knigge oder Wie und was soll ich reden?“ Tübingen <sup>2</sup>1993

sie mit ihren Titeln wie حضرتك [Wörtlich: Ihre Anwesenheit<sup>6</sup>] oder ähnliches anspricht.

## (2) Tabus zum Thema Tod und Krankheit

Die Angst vor dem Tod kann zur Angst vor Wörtern führen, die mit dem Tod oder bestimmten Krankheiten assoziiert werden. Ein Grund dafür liegt darin, dass zahlreiche Menschen glauben, dass solche Wörter eine enge Beziehung zu dem haben, was sie suggerieren. Aus diesem Grund werden bestimmte Wörter sowohl im deutschen als auch im arabischen Kontext vermieden. Anstatt "sterben" zu sagen, verwendet man alternative Wörter wie "dem Ruf Gottes folgen", "nach Hause gehen", "in einen besseren Ort leben", "abreisen und nach Westen gehen". Auch für Arabisch verwendet man ähnliche Wörter; anstatt مات (wörtlich: *sterben*) zu sagen, sucht man andere, sozusagen höflichere Wörter wie انتقل إلى رحمة الله oder توفي [wörtlich: *sich zur Gnade Gottes fortbewegen*]. Besonders mit dem Propheten verwendet man in der Regel den Ausdruck انتقل إلى الرفيق الأعلى [wörtlich: *sich zum höchsten Begleiter fortbewegen*]. Auch für in Krieg gefallene Menschen verwendet man eher die Bezeichnung استشهد (wörtlich: *als Märtyrer gefallen*), um den Tod mit bestimmten Assoziationen in Verbindung zu bringen. Darauf wird später eingegangen.

Auch einige gefährliche Krankheiten sind Tabuthemen. "Krebs" zum Beispiel wird indirekt als "Tumor" bezeichnet " oder man spricht einfach von einer Person, die "schwer krank" ist. auch im Arabischen vermeidet man oft den Ausdruck سرطان und bevorzugt die leichter klingelnde englische Benennung „cancer“ oder spricht (vor allem regional) über المرض الخبيث [wörtlich: *die bösartige Krankheit*]. Auch Krankheiten, die den psychischen Zustand oder Intelligenzmangel beschreiben, werden durch andere ersetzt. Anstatt von einem geisteskranken Menschen zu sprechen, verwendet man Ausdrücke wie "er ist nicht ganz da", "sie ist ein bisschen verwirrt". Auch hier werden im Arabischen Ausdrücke wie مجنون [wörtlich: *verrückt*] oder متخلف عقلياً [wörtlich: *mental abnormal*] durch مريض نفسي (wörtlich: *psychisch krank*) oder ähnliches verwendet. Auch für behinderte Menschen wird derzeit auf Wörter wie ذوو الإعاقة [wörtlich: *Menschen mit Behinderung*] oder المُعاقون [wörtlich: *Behinderte*] verzichtet und stattdessen die in den letzten Jahren weit verbreitete

---

<sup>6</sup> Übersetzungen vom Autor. Es geht i.d.R. um eine sprachliche Wiedergabe des jeweiligen arabischen Terminus ins Deutsche, um zu zeigen, wie es verstanden werden könnte, wenn solche tabuisierte Termini „wörtlich“ wiedergegeben werden.

Bezeichnung ذُو الهمم [wörtlich: *Menschen mit Fleiß*] verwendet.

### (3) Tabus zum Thema „Sex“

Ein besonders sensibles Thema sowohl in der alltäglichen Kommunikation als auch beim Übersetzen ins Arabische ist das Thema „Sex“. Die deutsche Sprache ist bekanntlich reich an Sex-Ausdrücken, die in einer geschriebenen arabischen Sprache schwer wiederzugeben sind. Hier tendiert die arabische Sprache zu relativ höflichen Worten, die dieses sensible Thema beschreiben. Die arabische Sprache geht hingegen mit Themen, die mit der intimen Beziehung zu tun haben, vorsichtig um, indem sie metaphorische und rhetorische Sprachmittel verwendet. Ein Beispiel nennt der heilige Quran:

"هُوَ الَّذِي خَلَقَكُمْ مِنْ نَفْسٍ وَاحِدَةٍ وَجَعَلَ مِنْهَا زَوْجَهَا لِيَسْكُنَ إِلَيْهَا فَلَمَّا تَغَشَّاهَا حَمَلَتْ حَمْلًا خَفِيًّا فَمَرَّتْ بِهِ" (الأعراف، الآية 189).

Eine deutsche Übersetzung lautet hierbei: „Er ist es, Der euch aus einem einzigen Wesen schuf, und Er hat aus ihm seine Gattin gemacht, damit er (der Mann) **bei ihr Ruhe finde**. Und als er **über sie kam**, trug sie an einer leichten Schwangerschaft und verbrachte damit (eine Zeit)“ (Sure 7/189)<sup>7</sup>.

Dabei unterscheidet man zwischen Ausdrücken für den medizinischen Gebrauch, die in der Regel keine Übersetzungsprobleme verursachen, weil sie auch gebräuchliche arabische Entsprechungen haben. Dazu gehören zum Beispiel Bezeichnungen für die menschlichen Genitalien, die im arabischen medizinischen Kontext mit أمراض الذكورة übersetzt werden. Anders sind jedoch ähnliche Ausdrücke im medialen Kontext, die vor allem in Filmen oder auf sozialen Netzwerken vorkommen. Hier stößt man auf die Problematik ihrer Übersetzung und muss nach arabischen Entsprechungen suchen, die für den arabischen Leser akzeptabel bzw. nicht vulgär sind.

Die sogenannten „Vier-Buchstaben-Wörter“ bzw. F-Wörter (vgl. Punkt 1) und Wörter, die sich auf bestimmte Körper Körperteile und Funktionen, die von der Gesellschaft als Tabu angesehen wurden, kommen im alltagssprachlichen Gebrauch unter bestimmten Altersgruppen (z.B. Jugendliche) vor und werden vor allem in der Untertitelung von Filmen als

---

<sup>7</sup> Der heilige Koran, Al-Qur'an al-Karim - Frank Bubenheim mit QR-Code, Deutsch- Arabisch Übersetzung.

von Dr. Nadeem Elyas und Frank Bubenheim | 1. Januar 2022 (Onlineversion; Zugang: 21.10.2023)

Übersetzungsproblem. Auf diese Ausdrücke und ihre möglichen arabischen Entsprechungen wird später (Kap. 5) eingegangen.

### 3.2. Religiöse Tabus

Verbal und nonverbal sind Tabu und Religion miteinander verbunden; ein Tabu-Bruch im religiösen Kontext ist deshalb keine seltene Sache. Man erinnert sich an die Mohamed-Karikaturen, in denen der Prophet Mohamed abgebildet wurde. Das führte zu einer Welle des Zornes in der arabischen und islamischen Welt:

„In der Folge kam es in vielen Ländern der Welt – vor allem in islamisch geprägten – zu Demonstrationen und gewalttätigen Ausschreitungen, zu diplomatischen Konflikten zwischen der dänischen Regierung und Regierungen islamischer Staaten sowie weltweit zu einer Diskussion über die [Religions-](#), [Presse-](#), [Kunst-](#) und [Meinungsfreiheit](#). Hintergrund ist das – in der Praxis allerdings umstrittene - „[Bilderverbot im Islam](#)“<sup>8</sup>.

Es geht hier nicht um ein generelles Bilderverbot<sup>9</sup>, sondern um die Bebilderung u.a. von Gott und Propheten, die als ein Tabu gelten und bei Übernahme in arabischen Texten nicht in Frage kommen.

Auch sprachlich sind mit der Religion in Zusammenhang gebrachte Tabus keine Seltenheit; ein *Fußballgott* in deutschen Medien wird keinesfalls mit *إله كرة القدم* [wörtlich: *Gott des Fußballs*] übersetzt, sondern möglicherweise mit *أسطورة كرة القدم* [wörtlich: *Fußballmärchen*] oder Ähnliches wiedergegeben, weil Gott bzw. Allah ein allen Muslimen absolutes heiliges Wort ist, dessen Verbundenheit mit Fußball nicht gestattet ist. Man erinnert sich außerdem an die sog. Burka-Debatte vom Jahr 2016, die zu einer „Spannungsbalance zwischen Religionsfreiheit, Neutralitätsgebot und Diskriminierungsverbot“ (Hess-Lüttich 2017: 120) geführt hat. Hier kann auch die Festlegung eines Tabus eine Frage der einzelnen Person, des Kontextes oder der religiösen Interpretation sein. Hier führt Hess-Lüttich (ebd. 120) folgendes Szenario:

So wie es für manch eine gläubige Muslima ein Tabu wäre, ihren (wahabitischen) Niqab abzulegen, ist es für manch einen Richter tabu, etwa eine Zeugin zu befragen, deren Gesicht er nicht sehen kann, um ihre Mimik zu deuten, oder für einen Grenzpolizisten, den Pass einer (afghanischen) Burka-Trägerin zu prüfen, oder für einen Taxikunden, sich der Fahrkunst einer FahrerIn im (iranischen)

---

<sup>8</sup> Ausführlicher zu diesem Thema: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mohammed-Karikaturen> (Zugriff: 08.11.2022)

<sup>9</sup> Ein generelles Bilderverbot wird in diesem Beitrag nicht vertreten; es handelt sich jedoch nur um Bilderverbot von Gott und Propheten.

Tschador anzuvertrauen.

Der Terminus „Verschleierung“ ist daher sehrmehrdeutig und kann je nach Zielgruppe anders interpretiert und somit tabuisiert werden, wenn vor allem von einem in einem westlichen Land geplanten Verbot der „Verschleierung“ die Rede ist. Mindestens folgende Varianten sind möglich:



Hier zeigt sich auch die Relevanz einer Übersetzung; während ein „Verschleierungsverbot“ etwa mit حظر الحجاب, حظر النقاب, حظر البرقع [wörtlich: *Verbot des Kopftuchs, Verbot der Vollschieier, Verbot der Burka*] oder einer anderen Übersetzung wiedergegeben werden kann, kann dadurch ein oder kein Abbruch eines „Tabus“ entstehen oder auch nicht. Für zahlreiche Muslime wäre es kein Problem mit einem Verbot der Burka (حظر البرقع / *Verbot der Burka*), also der in u.a. Afghanistan verbreitete Vollschieier, während ein Verbot des Hidschabs (حظر الحجاب / *Verbot des Kopftuchs*) zu Unruhen führen könnte. Ein Tabu ist also hier eine Frage des individuellen oder gesellschaftlichen Verständnisses.

Nach Hammam (2012:99) kann man von folgenden Formen bzw. Bereichen von Tabus sprechen:

- 1) Handlungstabus – „Das macht man nicht“
- 2) Schweigebereiche bzw. Kommunikationstabus – „Darüber spricht man nicht“
- 3) Tabudiskurse - „Darüber spricht man nur auf eine bestimmte Art und Weise“
- 4) Sprachtabus – „Das sagt man nicht“
- 5) die möglichen Beziehungen zwischen den verbalen und nonverbalen Tabus, die mit den unterschiedlichen Funktionen von Tabus zusammenhängen.

Bekannteste Arten von Tabus sind also folgende:

**Schimpfwörter** wie vulgäre, beleidigende oder obszöne Ausdrücke. Dazu gehören vor allem sexuell explizite Ausdrücke, die sowohl im Arabischen als auch im Deutschen reichlich zu finden sind.

**Rassistische Beleidigungen** gegen Menschen anderer Rasse, Religion, Herkunft usw. Auch diese Ausdrücke finden sich unter anderem auf Facebook-Gruppen rechtlicher und radikaler Parteien und Gruppierungen.

**Religiöse Tabus** wie der respektlose Umgang mit den religiösen Praktiken anderer Menschen.

**Sexuelle Tabus**, die sich auf sexuelle Aktivitäten oder Orientierungen beziehen.

**Tabus mit dem Thema Krankheit oder Behinderung**, die kranke oder behinderte Menschen stigmatisieren oder beleidigen.

Tabuisierung von Ausdrücken ist jedoch kulturell und kontextabhängig, d.h. was in der einen Kultur oder Gesellschaft als Tabu betrachtet wird, kann in der anderen Kultur ganz normal sein. Das betrifft sowohl einige Schimpfwörter oder vulgäre Ausdrücke als auch bestimmte Themen wie Sexualität oder Tod. Das soll auch beim Übersetzen tabuisierter Ausdrücke ins Arabische berücksichtigt werden. Tabus können sich auch im Laufe der Zeit verändern wie z.B. Verwendung des Wortes "Neger", das in der Vergangenheit als normal war, heute hingegen rassistisch ist.

#### 4. Erscheinungsformen von Tabuausdrücken

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie Tabuausdrücke am meisten vorkommen und in welchen Kontexten sie oft erscheinen. Andere Erscheinungsformen sind selbstverständlich nicht auszuschließen.

##### 4.1. Tabu als Untertitelung

Bei der Untertitelung sollte der Übersetzer bzw. Dolmetscher nicht nur auf die Sprache achten, sondern auch auf die Bilder, Toneffekte und Akzente, die für den Übersetzer eine noch größere Herausforderung darstellen können. Ein Untertitel erklärt in der Regel, was das Zielpublikum nicht verstehen kann. Er soll außerdem die kulturellen Aspekte der Ausgangs- und der Zielkultur vermitteln. Kultur wird definiert als das komplexe Ganze, das Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Recht, Sitte und alle anderen Fähigkeiten und Gewohnheiten umfasst, die der Mensch als Mitglied der Gesellschaft

erworben hat. Die Übersetzung spielt eine Rolle bei der Erleichterung des kulturübergreifenden Kommunikationsprozesses. Man kann also betonen, dass die kulturelle Vielfalt die Quelle der Übersetzung und die Übersetzung das Ergebnis des kulturellen Austauschs ist. Anders ausgedrückt: Übersetzung und Kultur lassen sich nicht voneinander trennen. Die Berücksichtigung kultureller Aspekte bei der Untertitelung kann aufgrund der massiven Unterschiede zwischen der Ausgangs- und der Zielkultur eine große Herausforderung darstellen und manchmal sogar unmöglich sein.

#### **4.2. Tabu in der Verwaltungssprache**

Für eine reibungslose Kommunikation empfiehlt das Bundesverwaltungsamt in seinem elektronischen Arbeitshandbuch aus dem Jahr 2002<sup>10</sup> folgende sprachliche Wort- und Satzauswahl:

1. Verwenden Sie geläufige und eindeutige Wörter
2. Verzichten Sie auf Modewörter, Sinndoppelungen und Superlative
3. Gefährden Sie die Verständlichkeit nicht durch Abkürzungen und Fremdwörter
4. Verfremden Sie die Aussage nicht durch Adverbien
5. Gliedern Sie Ihre Sätze übersichtlich und finden sie die angemessene Satzlänge
6. Beachten Sie die Besonderheiten des Einzelfalles - auch bei Verwendung vorformulierter Texte
7. Passen Sie Erläuterungen und Begründungen dem Wissensstand der angesprochenen Person an
8. Erläutern Sie schwer verständliche Vorschriften – aber Vorsicht bei „Übersetzungen“
9. Ersetzen Sie das Passiv durch aktive Formen
10. Achten Sie auf die sprachliche Gleichbehandlung von Männern und Frauen

Um diese Hinweise berücksichtigen zu können, soll man auch verstehen,

---

<sup>10</sup> Das Arbeitshandbuch ist elektronisch als pdf-Datei erhältlich unter dem Link:  
[https://www.bva.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Oeffentlichkeitsarbeit/Buergernahe\\_Verwaltungssprache\\_BBB.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bva.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Oeffentlichkeitsarbeit/Buergernahe_Verwaltungssprache_BBB.pdf?__blob=publicationFile&v=5)

welche sprachlichen Besonderheiten Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund haben und wie damit umgegangen werden kann bzw. soll, um Missverständnisse zu vermeiden und für andere Sprachteilnehmerinnen und -teilnehmer tabuisierte Ausdrücke zu erkennen. Grundsätzlich sind in der Verwaltung folgende Ausdrücke zu vermeiden:

- abwertende oder diskriminierende Begriffe, die auf Rasse, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion oder andere persönliche Merkmale abzielen.
- vulgäre oder obszöne Ausdrücke, da diese als unprofessionell und unangemessen angesehen werden können.
- zu informelle Ausdrucksweisen wie Abkürzungen und Slang, die möglicherweise nicht von allen verstanden werden.
- negative oder pessimistische Ausdrücke, die den Eindruck erwecken könnten, dass Sie unwillig oder unfähig sind, eine Aufgabe zu erfüllen.
- vertrauliche Informationen oder interne Angelegenheiten öffentlich zu besprechen oder weiterzugeben.

### 4.3. Tabu im medialen Diskurs

Während der sogenannten „Flüchtlingskrise“ 2015 tauchten schnell Begriffe wie „Flüchtlingswelle“, „Flut“ oder „Strömung“ in den Medien auf. Sie sind Metaphern, die einen Prozess verständlich machen, indem sie einen anderen Prozess beschreiben. Metaphern werden in den Medien vor allem verwendet, um ein bestimmtes Weltbild zu verbreiten und die Leser auf dieses Weltbild einzustimmen. In der Berichterstattung über die Fluchtbewegungen der letzten Jahre wurden auffallend oft Katastrophenmetaphern verwendet, die Flüchtlinge mit unkontrollierbaren Naturgewalten gleichsetzen. Die Notwendigkeit der Hygiene und der Abwehr von Gefahren wurde durch diese Bilder indirekt angedeutet. Zudem werden Flüchtlinge durch den Sprachgebrauch entmenschlicht und anonymisiert. Das Problem ist nicht nur die Katastrophenrhetorik, sondern die Gleichsetzung von Menschen mit einem fatalen Ereignis. Durch den Begriff „Fluchtwelle“ statt „Flüchtlingswelle“ kann man diese Metaphern entschärfen und sich auf die „Fluchtwelle“ anstatt auf Menschen die Aufmerksamkeit lenken<sup>11</sup>.

---

<sup>11</sup> Vgl. dazu <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/1392023?originalFilename=true>.  
Zugriff: 18.04.2023.

#### 4.4. Tabu in sozialen Netzwerken

Netzwerke sind ein u.a. von jungen Menschen häufig gebräuchliches Medium, mit dessen Hilfe sie ihre Meinungen zum Ausdruck bringen und in Kontakt mit anderen Menschen, die möglicherweise anderen Sprachen und Kulturen angehören, kommen können. Dabei kommt es nicht selten zu Tabubrüchen seitens der Anhänger der anderen Kultur, manchmal auch von Anhängern der eigenen Kultur selbst. Problematisch ist dabei, wie der Begriff „Tabu“ verstanden und interpretiert wird. Ist es beispielsweise ein Tabu, dass eine Frau das Foto eines „fremden“ Mannes mit einem „Herzchen“ kommentiert? Oder bricht ein Ägypter ein Tabu, wenn er politische Ereignisse anders benennt als die „offizielle“ Variante? Darf ein sunnitische Muslim Anhänger des schiitischen Islams mit dem negativ konnotierten Wort „الروافض“ [wörtlich: *die Ablehnenden*] in Verbindung bringen oder statt „المسيحيون“ [wörtlich: *Christen*] das Wort „النصارى“ [wörtlich: *Nazarener*] verwenden? Wie wäre es, wenn ein Ausdruck von einer Person oder Gruppe als diskriminierend angesehen und bewertet werden? Diese und viele ähnliche Fragen sind schwer zu beantworten, zumal der Begriff Tabu vielen Nutzerinnen und Nutzern vermutlich nicht bewusst ist. Aus diesem Grund sprechen bekannte Sozialnetzwerke wie Facebook und Twitter von folgenden Tabus und Verboten, die von Nutzern beachtet werden müssen:

1. Cyber-Mobbing: Das Belästigen, Bedrohen oder Beleidigen von anderen Nutzern ist ein schweres Tabu in sozialen Netzwerken. Dies kann zu emotionalen Schäden oder sogar zu rechtlichen Konsequenzen führen.
2. Verbreitung von Falschinformationen: Das Teilen von Fehlinformationen, Gerüchten oder gefälschten Nachrichten kann zu Verwirrung und Verunsicherung führen und ist ein Tabu in sozialen Netzwerken.
3. Verletzung der Privatsphäre: Das Veröffentlichen von privaten Informationen oder Fotos von anderen Nutzern ohne deren Zustimmung ist ein Tabu in sozialen Netzwerken.
4. Hassreden: Das Verbreiten von Hassreden gegenüber bestimmten Gruppen von Menschen aufgrund von Ethnizität, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung ist ein Tabu in sozialen Netzwerken.

5. Cyber-Stalking: Das unerwünschte Verfolgen, Beobachten oder Kontaktaufnehmen mit anderen Nutzern in sozialen Netzwerken ist ein Tabu und kann zu rechtlichen Konsequenzen führen.

## 5. Übersetzbarkeit tabuisierter Ausdrücke ins Arabische

Im Folgenden werden zunächst allgemeine Vorschläge zum Umgang mit tabuisierten Ausdrücken beim Übersetzen ins Arabische gegeben, dann auf einzelne Übersetzungsschwierigkeiten eingegangen.

So wie es verschiedene sprachliche Formen von tabuisierten Ausdrücken gibt, sind diese Ausdrücke auch beim Übersetzen ins Arabische problematisch und setzen ein sensibles interkulturelles Wissen voraus, damit nicht nur sprachlich, sondern auch kulturell und kommunikativ erfolgreich übersetzt werden kann. Dies trägt auch zu einer gelungenen Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen bei und ermöglicht sie auch, ansonsten kann diese Kommunikation scheitern:

Eine Tabuverletzung kann zu dem Abbruch und Scheitern der Kommunikation führen. „Dies aber führt zu der Frage, welche (sprachlichen) Mittel eine Vermeidung von Tabus oder die kommunikative Bewältigung von Tabubrüchen ermöglichen (Hess-Lüttich 2017:124)

Ausgehend von den oben aufgelisteten Grundprinzipien zum Umgang mit Tabus soll der Übersetzer nach angemessenen sprachlichen Entsprechungen suchen, die zu einer gelungenen, funktionstüchtigen Übersetzung beitragen können. Dabei sind vor allem kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Unterschiede zwischen der deutschen und der arabischen Sprache zu berücksichtigen.

Im Folgenden werden einzelne Übersetzungsschwierigkeiten der Tabus eingegangen.

### 5.1. Übersetzen gesellschaftlicher Tabus

Die arabische Kultur geht mit bestimmten Themen völlig anders um als die deutsche Kultur. Dazu gehören folgende Themenbereiche:

#### 1. Beleidigende Themen (Schimpfwörter, genderspezifische Beleidigungen)

Schimpfen und Fluchen gehören zu den bekannten verbalen Aggressionen, die sowohl in der deutschen als auch in der arabischen Gesellschaft reichlich zu finden sind. Die schockierende Wirkung wird dabei

durch die Verletzung gesellschaftlicher Normenerzielt, insbesondere durch Verwendung derber, unflätiger Ausdrücke und die Erwähnung tabuisierter Themenbereiche [erzielt] (Böhnert/Khiari-Loch 2023: 56).

Das Übersetzen von beleidigenden Wörtern ins Arabische kann ein heikles Thema sein, da es viele kulturelle und sprachliche Unterschiede zwischen der deutschen und der arabischen Sprache gibt, die man beim Übersetzen berücksichtigen muss. Einige Wörter wie F-Wörter, die in der arabischen Sprache als beleidigend oder vulgär angesehen werden, werden in der deutschen Sprache möglicherweise nicht als solche wahrgenommen werden oder können sogar als normaler Teil der Umgangssprache angesehen werden. Daher sind die F-Wörter durch andere, für den arabischen Kulturraum angemessene Entsprechungen zu ersetzen. Wenn der deutsche/englische Ausdruck zum Beispiel in einem fremdsprachigen Film gesprochen wird, soll man als Untertitelung Wörter wie *ويلك، اللعنة* [wörtlich: *Oh Mann, Verdamm!*] oder ähnliches verwenden. Obwohl dabei ein Teil des tatsächlichen Informationsgehalts verloren geht, hat die Beachtung der Empfindlichkeiten der Zielleser und -zuschauer meines Erachtens höhere Priorität und soll beim Übersetzen berücksichtigt werden. Das gleiche gilt für die beleidigenden sog. Mutter-Ausdrücke. Dabei wären Entsprechungen wie *سبه بأمه* [wörtlich: *er beschimpft seine Mutter*] oder *وجه له سباباً لاذعاً* [wörtlich: *er hat ihn scharf beleidigt*] möglich. Der Übersetzer kann in jedem einzelnen Fall entscheiden, was für die Zielgruppe sinnvoll(er) und angemessen(er) ist. Von einer wörtlichen Übersetzung ist jedenfalls definitiv abzuraten.

## 5.2. Übersetzen sexuellen Tabus

Vielleicht erinnert man sich an den Eklat nach der WM 2022 in Katar, als der argentinische Torhüter auf seltsamer Weiser den Titel feierte und eine für die arabische Welt „blöde“ Geste zeigte. Die Berichte über den Vorfall in arabischen Medien (Zeitungen und TV) zeichneten sich durch allgemeines Entsetzen aus. Auch Böhnert/Khiari-Loch (2023: 69-71) berichten über zahlreiche Tabus, die sich auf intime Körperteile beziehen und nennen dafür zahlreiche arabische und deutsche Beispiele. Das ist allerdings nicht immer möglich, denn um überhaupt über sexuelle Themen sprechen zu dürfen, tendiert man normalerweise zu euphemistischen Ausdrücken, die von der „angemessener“ sein können. Ein Euphemismus ist eine sprachliche Umschreibung, die eine unangenehme, peinliche oder tabuisierte Sache beschönigt oder beschreibt. Hier sind einige Beispiele für sexuelle Euphemismen:

- "Intime Beziehungen haben" anstelle von "Sex haben"
- "Sich nahe kommen" anstelle von "sich küssen"
- "Etwas miteinander machen" anstelle von "sexuelle Handlungen ausführen"
- "Sich ausleben" anstelle von "masturbieren"
- "Sich verbinden" anstelle von "sich sexuell befriedigen"

Abgesehen davon, ob die Ausgangssprache die sexuellen Ausdrücke oder ihre milderen Ausdrücke verwendet, soll der Übersetzer in die arabische Sprache meines Erachtens euphemistische Entsprechungen suchen und diese beim Übersetzen wiedergeben, damit sich die Zielgruppe nicht verletzt fühlt.

Hier berichtet die DW<sup>12</sup> beispielsweise über die eine deutliche Zunahme von sexualisierten Beleidigungen und stützt sich auch dabei auf die Publikationen des Berliner Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS):

„Beim sexuellen Schimpfen in anderen Sprachen sieht Gauger meist einen frauenfeindlichen Hintergrund. Das Weibliche sei fast immer negativ konnotiert – wie zum Beispiel auch beim deutschen Wort „Fotze“. Beim Schimpfen kultivierten viele Sprachen „männliche Abgebrühtseinsfantasien“. Auch da sei das Deutsche lange Zeit einen Sonderweg gegangen. Die Mutter oder Schwester von jemandem herabzusetzen, um damit den Mann bei seiner Ehre zu packen, sei in Deutschland und Österreich beispielsweise unüblich. Das sei aber etwa im Türkischen oder Italienischen normal und sickere nun auch ein bisschen in die deutsche Sprache ein.“ (DW ONLINE-AUSGABE).

Das Arabische ist hier auch dem Türkischen ähnlich, deshalb können deutsche Ausdrücke wie „Verpiss dich“, „Fuck!“, „Scheiße“, „Du Schwanz“, „Du Arsch“, „Fick dich“ usw. normalerweise nicht mit exakten bzw. wörtlichen Entsprechungen übersetzt, sondern durch eine für die Zielkultur geeignete Ausdrücke wiedergegeben. Nicht selten sind arabische Entsprechungen wie „عليك اللعنة“, „تَبَّكَ لَكَ“, „تَكَلَّتْكَ أُمُّكَ“ [wörtlich: *Gott verdamme dich, geh zum Teufel, Möge dich deine Mutter verlieren*] usw. zu sehen. Auch Sätze wie<sup>13</sup>

„Primäre Geschlechtsmerkmale müssen mit geeigneter Badebekleidung bedeckt werden“ werden normalerweise ins Arabische übersetzt mit:

"يجب تغطية السمات الجنسية الأساسية بملابس سباحة مناسبة."

Problematisch sind allerdings diese arabischen Entsprechungen, wenn sie im Rahmen eines juristischen Verfahrens, wo zum Beispiel eine Person gegen eine andere wegen „Beleidigung“ im Rahmen des Beleidigungsgesetzes einen

---

<sup>12</sup> Vollständiger Artikel unter: <https://www.dw.com/de/schei%C3%9Fe-oder-doch-besser-fuck/a-51942478> (Zugriff: 06.05.2023)

<sup>13</sup> Authentischer Satz von einem Übersetzungsauftrag zum Thema Schwimmbäder.

Strafantrag stellt. Hier empfehle ich, nicht nur die euphemistische Entsprechung als Übersetzung wiederzugeben, sondern auch durch einen entsprechenden Hinweis (zum Beispiel als Fußnote) eine dem Original nahe Entsprechung zu schreiben. Eine andere Möglichkeit kann angegeben werden, dass der entsprechende Ausdruck beleidigend ist und in der arabischen Sprache kaum schriftlich geschrieben werden kann. Zu bemerken ist noch, dass auch deutsch-arabische Online-Wörterbücher wie ARABDICT neben den euphemistischen Entsprechungen ebenfalls vulgäre Übersetzungen anbieten. Beispiele sind unter dem jeweiligen Suchbegriff leicht zu finden<sup>14</sup>.

### 5.3. Übersetzen von religiösen Tabus

Wie oben gesagt (vgl. 3.2), können religiös bedingte Ausdrücke zu Übersetzungsschwierigkeiten führen, weil religiöse Tabus kulturspezifisch sind, d.h. was die eine Kultur als „normales Verhalten“ betrachtet, kann die andere Kultur als tabuisiertes Verhalten herabwürdigen und verurteilen. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die Homosexualität aus religiöser Sicht; Muslimische Länder verurteilen dieses Verhalten und tabuisieren es scharf. Beweise dafür gibt es sowohl aus dem Koran als auch in der islamischen Tradition. Selbst über das Thema öffentlich zu sprechen, ist ein tabu<sup>15</sup>. Auch das Thema Kopftuch wird unterschiedlich behandelt und von der einen (islamischen) Seite als eine Art Religionsfreiheit, von der anderen (deutschen) hingegen als tabu angesehen. Dafür sind die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zu vergleichen<sup>16</sup>.

Themen, die mit Gott, dem Islam und dem Propheten Mohamed zu tun haben, sind also für Muslime absolutes Tabu und werden auch sprachlich mit deutlicher Vorsicht wahrgenommen und realisiert. Jede Beleidigung bzw. Beschimpfung wird daher keinesfalls toleriert und sozusagen sprachlich (etwa beim Übersetzen aus Fremdsprachen) bekämpft. Dabei spielen Euphemismen eine zentrale Rolle; man versucht, sie durch für die muslimische Zielgruppe angemessene Entsprechungen wiederzugeben.

---

<sup>14</sup> Hier nur ein Beispiel: <https://www.arabdict.com/de/deutsch-arabisch/Verpiss%20dich> (Zugriff: 06.05.2023)

<sup>15</sup> Zur näheren Behandlung des Themas Homosexualität aus islamischer und europäischer bzw. deutscher Perspektive vgl. Hess-Lüttich 2017:128f.

<sup>16</sup>[https://www.bundesverfassungsgericht.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Servicesuche\\_Formular.html?nn=5399828&resourceId=5402340&input\\_=5399828&pageLocale=de&templateQueryString=Kopftuch&sortOrder=score+desc&language\\_=de&submit.x=0&submit.y=0](https://www.bundesverfassungsgericht.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Servicesuche_Formular.html?nn=5399828&resourceId=5402340&input_=5399828&pageLocale=de&templateQueryString=Kopftuch&sortOrder=score+desc&language_=de&submit.x=0&submit.y=0)

Auch religiös-wirtschaftliche Ausdrücke wie الربا [Wörtlich: *Wucher*] und الخراج [wörtlich etwa: *Grundsteuer*] werden heutzutage oft mit الفوائد [wörtlich: *Zinsen*] und الضرائب [wörtlich: *Steuern*] wiedergegeben, damit sie an Akzeptanz gewinnen können. andere alltagssprachliche, allerdings religiöse Ausdrücke werden manchmal tabuisiert, wenn sie als Schimpfwörter verwendet werden. Röhnert/Khiari-Loch (2023: 74) nennen dafür zahlreiche Beispiele wie „*Ungläubige*“, „*Ketzerin*“, „*Säkularistin*“ usw., die sie mit „كافرة“, „زنديقه“ und „علمانية“ übersetzen. Hier ist eine sprachliche Übersetzung auch möglich und nicht ungewöhnlich. In anderen Kontexten muss man hingegen andere Strategien beim Übersetzen verwenden, die Birk/Kaunzner (2009: 401-403) „Schweigen, Gesten, Verhüllen, Verschleiern, Andeuten, Umschreiben, Beschönigen“. Auch die Suche nach sprachlichen Ersatzformen der Camouflage, der Metapher oder des Euphemismus machen es möglich, über Tabus zu sprechen, ohne einen Tabubruch zu begehen (vgl. Schröder 1995; zit. nach Hess-Lüttich 2017: 129).

## Zusammenfassung und Ergebnisse

Tabus finden sich in jeder Sprache und Kultur und verstehen sich auch nur im Rahmen der jeweiligen Kultur und Gesellschaft. Problematisch sind sie allerdings, wenn ein in der Ausgangskultur nicht tabuisierter Ausdruck in der Zielkultur ein Tabu ist. Hier muss der Übersetzer auf die sprachlichen und kulturspezifischen Unterschiede achten und nach Entsprechungen suchen, die für die Zielgruppe angemessen und akzeptabel sind. Dieses Übersetzungsverfahren weicht zwar von der übersetzteschen „Treue“ ab, erfüllen jedoch die Funktion einer „gelungenen“ Übersetzung und tragen noch dazu bei, mögliche Konflikte zwischen Sprachen und Kulturen zu vermeiden bzw. zu minimieren. Für die funktionale Übersetzungstheorie wie Skopostheorie (Reiß/Vermeer 1984) ist das ein wichtiges Ziel der Übersetzungstätigkeit. In diesem Beitrag wird dieses Übersetzungsverfahren daher ausdrücklich empfohlen.

## Literaturverzeichnis

1. Birk, Andrea /Kaunzner, Ulrike A. (2009): Tabu und Identität. Wie man das vermittelt, worüber die anderen schweigen. In: Ernest W.B. Hess-Lüttich / Peter Collian- der /Ewald Reuter (Hg.): Wie kann man vom >Deutschen< leben? Zur Praxisrelevanz der interkulturellen

- Germanistik. Frankfurt a.M. u.a., S. 397-416.
2. Böhnert, Katharina/Khiari-Loch, Ina: „Genderspezifische verbale Aggressionen: Schimpfwörter für Frauen im Deutschen und Tunesischen“. In: Böhnert, Katharina/Maatoui, Moez/Slutas, Hristos (Hrsg.) (2023): Tabuthemen aus deutsch-tunesischer Perspektive. Peterlang. Bd. 36. 55-80.
  3. Böhnert, Katharina/Maatoui, Moez/Slutas, Hristos (Hrsg.) (2023): Tabuthemen aus deutsch-tunesischer Perspektive. Peterlang. Bd. 36.
  4. Ernest W.B. Hess-Lüttich (2017): „Kultur, Ritual, Tabu – und das Zeichen des Schleiers“. In Zeitschrift für interkulturelle Germanistik 8. Jahrgang. Heft 2. Bielefeld. 119-142.
  5. Hammam, Sayed (2012): „Variabilität und Auswirkung der Tabus und Tabuwandel in Ägypten und ausgewählten arabischen Ländern“. In: Journal of faculty of languages & translation. 89-125.
  6. Hess-Lüttich, E.W.B./Khattab, Aleya /Steinmann, Siegfried (Hg.; 2013): Zwischen Ritual und Tabu. Interaktionsschemata interkultureller Kommunikation in Sprache und Literatur. Cross Cultural Communication, Band 24.
  7. Leisi, Ilse/ Leisi, Ernst (1993): Sprach-Knigge oder wie und was soll ich reden?“ Tübingen <sup>3</sup>1993.
  8. Muhammad, Yasser S. (2023): „(Euphemistische) Versprachlichung des Tabuthemas „Sex“ im Koran und die Problematik der Übersetzung ins Deutsche“. In: In: Böhnert, Katharina/Maatoui, Moez/Slutas, Hristos (Hrsg.) (2023): Tabuthemen aus deutsch-tunesischer Perspektive. Peterlang. Bd. 36. 315-334.
  9. Schröder, Hartmut (1995): Tabuforschung als Aufgabe interkultureller Germanistik. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Intercultural German Studies 21, S. 15-35
  10. Singh, Manvir (2021): „Die Macht der Verbote. Wie Tabus entstehen und warum Menschen sie brechen“. In: Kulturaustausch 1/2021. 16-17.